

Linearisierung und Kognition im Deutschen: die Besetzung des Nachfelds zur Maximierung der Relevanz (Hélène Vinckel)

40. Linguistisches Kolloquium, *Sprache und Kognition – Traditionelle und Neue Methoden*.
Moskau, 26.-29. August 2005.

Im Mittelpunkt meines Vortrags steht die Frage nach dem Verhältnis von Linearisierung und Kognition: Welche Rolle spielt die Konstituentenabfolge auf der kognitiven Ebene, oder zugespitzt gefragt: inwiefern lässt sich ein Zusammenhang zwischen der Konstituentenabfolge einerseits und den kognitiven Aspekten der Sprachproduktion bzw. -verarbeitung andererseits herstellen? Antworten auf diese Leitfrage sollen sich aus der Analyse eines typischen Falles von *strukturell markierter Abfolge* ergeben, nämlich der *Besetzung des Nachfelds durch adjungierte verbfreie Konstituenten*; vgl. folgende Belege aus dem untersuchten Korpus von politischen Reden aus der „Wendezeit“:

Zur soliden Finanzpolitik, die ich gefordert habe, erwähne ich die Stichworte: Verzicht auf Unternehmenssteuersenkung, drastische Kürzung des Verteidigungsetats, die auch das Gutachten reflektiert, schrittweiser Abbau der teilungsbedingten Ausgaben – es ist auch ein Grund für mich gewesen, meine Entscheidung so zu treffen, heute... äh... im Bundesparlament nicht Stellung zu nehmen, weil ich feststellen musste, dass nicht einmal im Ansatz vom Finanzminister vorgelegt worden ist, irgendwo Ausgaben umzuschichten, also irgendetwas dazu beizutragen, wie denn eine seriöse Finanzpolitik auf den Weg gebracht werden kann – und dann die alte Forderung, Einzug des Vermögens der Blockparteien. *Wir sind zum ersten Mal Billionäre geworden, und zwar Schuldenbillionäre*, das wird also ein signifikantes Merkmal der Ära Kohl sein. Das ist eine Zahl mit 12 Nullen, ich nehme an, dass auch der Bundeskanzler dabei ist, sich klar zu machen, dass wir hier von dem Milliardenzeitalter nun in ein Billionenzeitalter übergehen. (O. Lafontaine, 1990.)

Die Wahrheit wurde oft, allzu oft vorenthalten. Die Medien durften diese Fakten und Zusammenhänge nicht darstellen und konnten dies auch nicht, weil Journalisten nur geschönte, verfälschte oder für eine Analyse ungeeignete Fakten zur Verfügung standen. Die meisten Versuche, Teilwahrheiten mitzuteilen, scheiterten oder wurden unterbunden. Sogar den Volksvertretern wurde die Wahrheit oft, allzu oft vorenthalten. *Auch und gerade eingedenk all dieser Tatsachen sollen für diese Regierung andere Maximen gelten, nämlich jene, die vom Volk als Tugenden geschätzt werden: Offenheit und Ehrlichkeit, Ordnung und gesetzsames Verhalten, Bescheidenheit und Sparsamkeit, Fachkompetenz statt Losungen oder flotter Redensarten*. Was im Betrieb von jedem Werktätigen gefordert wird, muss auch für die Regierung, für die Staatsorgane insgesamt gelten: Qualitätsarbeit. Wo sie nicht geleistet wird, kann und muss sie durch die Bürger eingefordert werden, auch nachdrücklich und öffentlich. (H. Modrow, 1989.)

Wozu fügt der Sprecher bzw. Politiker eine (bzw. mehrere) verbfreie Konstituente(n) im Nachfeld hinzu, die eigentlich – gemäß den sogenannten heutigen „syntaktischen Regeln“ des Deutschen – nicht in dieser linearen Position zu erwarten wäre(n)? Ziel meines Vortrags ist es, auf der Grundlage der Relevanztheorie von Sperber/Wilson (²1995) die adjungierten verbfreien Konstituenten im Allgemeinen auf ihren kommunikativen Status hin zu überprüfen und im Besonderen ihre Auswirkungen auf den informationsverarbeitenden Prozess zu untersuchen. Dabei soll gezeigt werden, dass diese sowohl *hörerfreundlich* als auch insbesondere *sprechergünstig* sind: Vom Standpunkt des Hörers/Rezipienten her dienen die adjungierten verbfreien Konstituenten als wichtige Stütze zur Orientierung, insofern als sie v.a. die Interpretationsarbeit erleichtern (vgl. „minimise the addressee’s effort“ in Sperber/Wilson ²1995, 268). Vom Standpunkt des Sprechers her tragen sie über ihre informationsentflechtende, fokussierende sowie auch verständnissichernde Funktion hinaus entscheidend zur Maximierung der Relevanz der so vermittelten Information bei (oder wie es Sperber und Wilson (²1995, 142) prägnant formulieren: „maximise the relevance of any information“). Vor diesem Hintergrund soll nicht zuletzt den damit verbundenen rhetorischen bzw. persuasiven Zwecken besonders Rechnung getragen werden.

Unter *Nachfeld* wird die Position nach einem syntaktischen Abgrenzungsmittel im Sinne von Faucher (1984; 1993) (z.B. Partizip 2, Infinitiv, Verbzusatz usw.) innerhalb einer Äußerung verstanden. Adjungierte verbfreie Konstituenten sind Konstituenten, die im Nachfeld hinzugefügt worden sind, und verdanken sich dem prosodisch bzw. grafisch und/oder lexikalisch markierten diskursiven Verfahren der *Adjunktion*.

Literaturhinweise:

Faucher, E. 1984. *L'ordre pour la clôture. Essai sur la place du verbe allemand*. Nancy, Presses Universitaires de Nancy.

Sperber, D./Wilson, D. ¹1986/²1995. *Relevance. Communication & Cognition*. Oxford/Cambridge, Blackwell.